

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

45 (22.2.1887)

Beilage zu Nr. 45 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. Februar 1887.

Das Regierungsjubiläum der Königin Viktoria.

Ueber die Feier des Regierungsjubiläums der Königin Viktoria in Indien wird aus Calcutta vom 17. Februar gemeldet:

Nach einigen hier eingetroffenen Depeschen wurde das Jubiläum der Königin in ganz Indien auf's glänzendste und unter großer Begeisterung gefeiert. Ueberall war ein Feiertag und an allen Orten fand Abends Illumination und Feuerwerk statt. In den größeren Städten wurden Gelbfestlichkeiten für Hospitäler, Stadthäuser und andere öffentliche Bauten veranstaltet, und viele Eingeborene ließen Nahrungsmittel und Kleidungsstücke an die Armen verteilen. In manchen Eingeborenen-Staaten wurden die Hölle anlässlich des Jubiläums abgebrannt. Aus Calcutta meldet Reuters Bureau vom 16. Febr.: Heute Morgen begab sich der Vizekönig Lord Dufferin, begleitet von dem Hochkommandirenden General Roberts und den Mitgliedern des Rates, in feierlicher Kaffahrt nach der Kathedrale, wo ein Festgottesdienst stattfand. In allen christlichen Kirchen, in allen Tempeln der Parsen und Hindus, sowie in sämtlichen mohamedanischen Moscheen fand gleichfalls eine religiöse Feier statt. Auch mehrere religiöse Umzüge, wobei Gesänge zu Ehren der Königin gesungen wurden, wurden in der Stadt gehalten. Ferner wird vom selben Tage aus Bombay gemeldet: Am heutigen, der feierlichen Begehung des Regierungsjubiläums der Königin in ganz Indien gewidmeten Tage ruhen hier alle Geschäfte. Die ganze Stadt prangt in festlichem Gewande. Hauptstraßen und öffentliche Gebäude sind reich bekränzt. Heute Abend findet eine allgemeine Beleuchtung und auf der Esplanade ein großartiger Karneval statt. Die Festlichkeiten werden sich über drei Tage ausdehnen. In der Frühe wurde eine Parade über die Garnison, die Befehlsabteilung im Hafen liegenden Kriegsschiffe und die Bombay'schen Freiwilligen gehalten und ein Feuerfest abgebrannt. Der Gouverneur, Lord Reay, traf mit seinem Gefolge um 8 Uhr im Stadthaus ein. Die Truppen hatten Spalier gebildet und die Musikcorps spielten fröhliche Weisen. Unter einem vor dem Stadthaus errichteten Zeltdach nahm der Gouverneur 25 Adressen und unzählige Ergebenheitstelegramme aus allen Theilen der Präsidenschaft entgegen. Hieran hielt er eine Rede, in welcher er die Ereignisse der Regierung der Königin Viktoria besprach und die Fortschritte Indiens während der letzten 50 Jahre beleuchtete. Hieran wurde die 1. Flage aufgehißt, die Truppen präsentirten, alle Musikcorps spielten „God save the Queen“ und die Artillerie feuerte 101 Kanonenschüsse ab. Nach der amtlichen Feier wurde ein Festgottesdienst in der Kathedrale gehalten. Auch in allen anderen Kirchen, ebenso in den Tempeln und Moscheen, fanden Festgottesdienste statt. Heute Abend wird der Gouverneur, begleitet vom Herzog von Connaught, dem Oberbefehlshaber der Armee von Bombay, der heute von Bumbay kommt, an dem Umzug durch die Stadt theilnehmen.

Die französische Tagespresse.

Die offiziöse Wiener „Presse“ bespricht die Haltung der Pariser Blätter gegenüber Deutschland und konstatiert, daß sie von ihrer in den letzten sechs Wochen geübten läßlichen Zurückhaltung abzukommen beginnen. Sie sagt: „Die Anzeichen, daß allgemach der alte Adam wieder wach geworden in den Pariser Redaktionen, und daß man in denselben, noch bevor der Fasching vollends im Ufer, die bei dessen Beginn vorgelegte friedfertige Maske wieder beiseite legen und das altgewohnte Gesicht zeigen wird, mehren sich. Da diese Anzeichen gerade in ernstern Blättern, sogar in einem dem Auswärtigen Amte so nahe stehenden Organe, wie der „Temps“, bemerkbar werden, so darf man hieraus wohl die Schlussfolgerung ziehen, daß am Duai d'Orsay die allgemeine Lage wieder als eine friedlichere angesehen wird, welche ohne Gefährdung eine etwas freiere Bewegung gestattet. Diese Vorzeichen des Wiederbeginns eines frischen und fröhlichen Zeitungsgeplänckels geben sich fund in der Leidenschaftlichkeit der Tonart, mit welcher man den von deutscher Seite erhobenen Vorwurf zurückweist, in Frankreich sei seit Jahr und Tag, und zwar insbesondere von den Zeitungen, der Gedanke eines eventuellen Krieges gegen Deutschland lebendig erhalten worden. Man leugnet diese Thatsache schlanweg ab

und schiebt die Schuld der Provokation den Deutschen zur Last. Hierzu gehört einige Unverkorenheit und die Voraussetzung einer großen Einseitigkeit, um nicht zu sagen Raubtät, auf Seite des eigenen Republikanismus. Es ist allerdings wahr, daß in keiner ersten französischen Zeitung seit Jahren die Aufforderung an die Regierung gedruckt worden, den Vorkämpfer der Republik beim Deutschen Reich abzuverufen und die Wehrkraft des Landes mobil zu machen, um Elsaß und Lothringen wiederum zurückzuerobern, aber ebensowenig läßt sich auch von den wärmsten Franzosenfreunden bestreiten, daß die Revindikation der beiden verlorenen Provinzen als ein unangreifbares Dogma, zu dem alle Bürger der Republik schwören müssen, als ein unabwiesbares Postulat des wahren Patriotismus angesehen und von jedem Staatsbürger, der sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt, vorausgesetzt wurde. Der Frankfurter Friede wurde nur als ein Waffenstillstand auf unbestimmte Dauer betrachtet, der zu gelegener Zeit gekündigt werden müsse, und allezeit wurde scharfer Auszug gehalten, um das Herannahen einer guten Gelegenheit zu erpäßen. . . . Die französische Regierung beharrt allerdings in ihrer Friedenspolitik, aber neben dem offiziellen Régime der Herren Goblet und Florens gab es Anlässe zu einer andern gearteten Nebenregierung, deren Seele bekanntlich General Boulanger sein sollte. Die „Presse“ weist auf die Parteilichkeit hin, in deren Mitgliederlisten zahlreiche Deputirte und Senatoren aufgeführt sind, auf Deroulède's Rundreisen durch Europa, auf die Reden Paul Bert's, die eifrigsten Feste in Paris u. a., und schließt: „Wenn gegenwärtig die Pariser Blätter solche Thatsachen ablegen, wenn sie in Abrede stellen wollen, daß sie selbst unablässig mit dem Kriegsgedanken und der Revancheidee gespielt haben, hingegen aber behaupten, daß auf deutscher Seite die Schuld der Provokation liege, so ist dies eine bewußte Entstellung, welche zu der begründeten Besorgnis Anlaß gibt, daß alte Spiel werde demnächst von neuem beginnen, und, wenn auch der Friede vorläufig zwischen Deutschland und Frankreich erhalten bleibt, doch die stete Beunruhigung fortdauern, welche aus jenem Spiele mit dem Kriegs- und Revanchegeanken entspringt.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. Februar.

* Das Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staatsbahnen (Nr. 7) enthält Bekanntmachungen betreffend einen Nachtrag zum Katalog der Bibliothek, den deutsch-russischen Verkehr, den Schluß der Jagd in Frankreich, Verkehrsunterbrechungen, Zollvorschriften im Verkehr nach Rußland, den Stand der Unterhaltungskasse, die Abrechnung über Uniformenbezug und Dienstmachrichten.

Das Vermögen der Unterhaltungskasse für niedere Eisenbahnbetriebsbedienstete betrug am 1. Januar 1887 845,274 M. 91 Pf., am 1. Januar 1886 332,017 M. 39 Pf., mithin am 1. Januar 1887 mehr 13,257 M. 52 Pf.

† Aus dem Wurgthale, 18. Febr. (Witterung. — Böhara-Riesenhoniglee.) Seit mehreren Tagen streicht ein kalter Nordwind durch unser Thal und die Temperatur ist in Folge davon wieder bedeutend gesunken. Gestern zeigte das Thermometer als tiefsten Stand — 9 Grad R. und es scheint nicht, daß diese Witterung sich rasch ändern wird. In den Wäldern liegt überall noch viel Schnee, aber dennoch ist man schon eifrig mit dem Aufarbeiten des Schneerudholz beschaftigt. — Seit einigen Tagen erscheint wieder in allen Zeitungen das bekannte Inserat über Böhara-Riesenhoniglee, der die Landwirthe vor jedem Futtermangel schützen und überhaupt ein vorzügliches Futtermittel sein soll. Die genannte Kleart ist aber für unsere landwirtschaftlichen Verhältnisse vollständig wertlos. Das Pfund Originalsaat dieses Klees repräsentirt außerdem nur einen Werth von 50 — 60 Pf., während dafür nicht weniger als drei Mark verlangt werden.

Literatur.

H. Die Deutsche Kolonialpolitik ist von ihren Anfängen an durch die ablehnende Haltung unserer Oppositionsparteien so be-

trifft und angefeindet worden, daß namentlich im Binnenlande gar nicht die rechte Freude an derselben zur Entfaltung gelangen konnte. Schritt für Schritt mußte erst die Anerkennung für diese hochwichtige Thätigkeit unserer Reichsregierung sich durchkämpfen. Um so wohlthuernder berührt es, wenn sich außerhalb Deutschlands gewichtige Stimmen vernehmen lassen, welche unumwundenes Lob diesen Bestrebungen zollen und deren steigende Bedeutung für die Machtentfaltung des Reiches und für die Förderung des internationalen Weltverkehrs in überwiegender Weise darthun. Zu diesen Erscheinungen dürfen wir die beiden veröffentlichten staats- und völkerrechtlichen Studie des Wiener Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Arnold Faun: **Das Recht der deutschen Schutzherrschaft** (Wien, Manz 1887) zählen, auf welche wir die Aufmerksamkeit der Leser lenken möchten. Der Verfasser (in Baden speziell durch seine Thätigkeit anlässlich der Orl'schen Erbschaft bestens bekannt) hat eine Reihe von Jahren an der Wiener orientalischen Akademie das Lehramt geübt und sich in der staats- und völkerrechtlichen Literatur Ansehen und Geltung erworben. Durch die Verhandlungen des Deutschen Reichstags über das Gesetz betreffend die Einführung der Rechtspflege in den deutschen Schutzgebieten fühlte sich der Verfasser angeregt, an die wissenschaftliche Erörterung und Klärung einer Reihe offener Fragen auf dem Gebiete des internationalen Rechtes und insbesondere der internationalen Rechtspflege heranzutreten. Er untersucht zunächst das Wesen und die rechtliche Natur der deutschen Schutzherrschaft, namentlich die Gegenstände gegen die Eigentümlichkeiten des Kolonialbesitzes der älteren Seemächte, schildert sodann den positiven Inhalt der deutschen Gesetzgebung hinsichtlich der Schutzgebiete, um schließlich die Stellung der Schutzgerichtsbarkeit im System der internationalen Rechtspflege zu präzisiren und einen Ausblick auf die voraussichtliche Zukunft der internationalen Rechtsverfolgung sich zu gestatten. Besonders Lob wird in seinen Erörterungen der Stellung des Bundesrathes bezüglich der Ausbildung der kaiserlichen Befugnisse zu Theil, wobei der Verfasser nicht unterläßt, der Regierung von Oesterreich-Ungarn die Verfolgung gleicher Ziele ans Herz zu legen. Auf die Einzelheiten seiner Ausführungen einzugehen müssen wir uns verjagen; unsere Leser werden mit großer Befriedigung dieselben entgegennehmen und sich des ausländischen Zeugnisses für den werten staatsmännischen Blick unserer Reichsregierung erfreuen.

Das Februarheft von „Unsere Zeit“, herausgegeben von Rud. v. Gottschall (Leipzig, F. A. Brodhaus), bringt einen geistvollen Essay von Ernst Ziel über Gustav Freytag, in welchem sowohl auf die außerordentlichen Vorzüge des Dichters wie auf die Schranken seiner Begabung hingewiesen wird. Ueber „Die Vollendung des deutschen Nordsee-Kriegshafens an der Jade“ liefert Major a. D. Victor Kuxs einen mit großer Sachkenntnis abgefaßten Artikel. Julius v. Wieders läßt seiner im vorigen Heft enthaltenen Darstellung der französischen Armee eine solche der „Landarmee und Kriegsslotte Rußlands“ folgen, wobei er mit richtigem Takt das für die Leser Wissenswürdigste hervorhebt. Die vielgenannten „Memoiren und Tagebücher des Henri de Catt“, die über Friedrichs des Großen Charakter manche bisher unbekannte Aufschlüsse geben, bespricht Prof. J. G. Hagmann. Darauf folgen zwei zeitgeschichtliche Aufsätze: „Die jüngsten Arbeiterunruhen in den Vereinigten Staaten von Amerika“ von Rudolf Doehn und „Zur neuen Geschichte der Niederlande“ von R. Th. Wenzelburger. Beide behandeln Stoffe aus der neuesten politischen und Kulturgeschichte, deren zusammenhängende Darstellung zu den Hauptaufgaben von „Unsere Zeit“ gehört. Die Fortsetzung der Novelle „Der Teufelsknecht“ von Emil Taubert ist durchaus spannend. Eine „Revue der bildenden Künste“ und eine „Politische Revue“ schließen das Heft.

Verchiedenes.

R.B. Sanibar, 20. Febr. (Der Mörder Fühlke's erschossen.) General Matthews ist an Bord des Schiffes „Mola“ von Kismayu hier eingetroffen und berichtet, daß der Somali, welcher den Dr. Fühlke ermordete, hängend worden sei.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

13)

Fest im Sturm.

Erzählung von Nordseebrand.
Von A. Kletsberg.

(Fortsetzung.)

Ihre Worte hatten Eindruck auf ihn gemacht, aber der Gedanke, eine Unbesonnenheit eingeleitet zu haben, besaß sie gleich jede bessere Regung. Sein Gesicht nahm einen noch ungleich hochmüthigeren Ausdruck an.

„Ihre Worte sind vielleicht sehr verständlich, Antje, aber Sie werden es mir nicht übel nehmen, daß ich vorläufig Ihre Ansicht nicht theilen kann. Der Uebermuth dieser Leute läßt sie in meinen Augen nicht so sehr hülfbedürftig erscheinen. Uebrigens will ich die Sache, um Ihnen entgegenzukommen, noch einmal prüfen, ehe darin das letzte Wort gesprochen wird.“

Antje hatte sich schon von ihrem Sitz erhoben.

„Herr Gerdes — Sie wollen diese gerumme Maßregel nicht ungünstig zurücknehmen?“ fragte sie mit bebender Stimme. „Sehen Sie sich einmal im Dorfe um, wie viel Thränen dort fließen — Thretwegen.“

Sie war sichtlich empört, überzeugt, daß er ein großes Unrecht begangen habe. In ihrem Gesicht machte sich ein Ausdruck bemerkbar, der ihm den Rest von Besonnenheit raubte. Sie dachte niedrig von ihm.

„Es ist leider dem Manne nicht möglich, weichen Regungen seines Herzens zu folgen. Ueberdies glaube ich, daß ich mir jede Einmischung in derartige Angelegenheiten verbitten muß.“

Seine Worte erschreckten sie und ließen sie erlassen. Dann machte sie ihm eine Verbeugung und hatte im nächsten Augenblick das Gemach verlassen. Aus Fenster tretend, sah Wilhelm sie eiligen Schrittes den Garten verlassen und den Weg nach dem Dorfe einschlagen.

Antje eilte, in tiefer Seele empört, mit fliegenden Schritten

dem Dorfe zu. Sie zitterte am ganzen Körper, jede Faser ihres Herzens zuckte bei dem Gedanken an das Uebel, das der Vetter gefaßt. Das hatte sie nicht von ihm erwartet. Sie war fest überzeugt gewesen, Wilhelm habe aus Unkenntnis der Verhältnisse gehandelt. Er war in Hannover geboren und nur gelegentlich nach Besuch nach Nifriesland gekommen. Sie konnte es ihm nicht übel deuten, wenn er eine Maßregel ergriff, deren Folgen das Glück von Menschen gefährdete, so lange er diese Folgen nicht übersah. Aber jetzt? Er wußte, was er that, und konnte zögern, zu fühlen? konnte nur noch einen Augenblick arme Menschen unter der bangen Sorge für eine hoffnungslose Zukunft schwebend lassen?

Sie war empört; aber nicht diese Empörung allein machte sie unglücklich. Wilhelm's Benehmen hatte sie jäh aufgeschreckt. Sie mußte sich seine Worte wiederholen, um glauben zu können, daß sie gesprochen waren. Seither war es ihr unmöglich gewesen, Wilhelm Gerdes einer niedrigen Handlungsweise fähig zu halten, sie hatte ihn oft Jan Runge gegenüber verteidigt, sich feinetwegen sogar wiederholt mit diesem entzweit. Nun hatte sie ihn nicht allein eitel und hochmüthig gefunden, sondern auch hart und erbarmungslos.

Junger schneller eilte sie vorwärts, bis sie das erste Haus des Dorfes, die Schmiede erreicht hatte.

Der Schmied stand vor dem Herd. Die eine Hand hielt die wichtige Eisenhänge, mit der anderen setzte er den Blasebalg in Bewegung. Hoch aufsprühten die Funken und knisternd theilte sich die Flamme, das rothe Gesicht Rüdigers noch dunkler färbend. Nun wandte er sich und legte die weißglühende Stange auf den Amboss, indem er gleichzeitig den Hammer ergriff. Zum wichtigen Hieb holte er aus, als wolle er das Eisen in Atome zerplättern. Seine Zähne knirschten aufeinander, seine Augen schossen Blitze. Antje konnte bei dem Anblicke des aufgeregten Mannes eine gewisse Unruhe nicht unterdrücken. Aber sie kannte ihn.

„Guten Tag, Rüdiger!“ sagte sie, die Schwelle überschreitend.

Jäh wandte er sich beim Klange dieser Stimme um, und in demselben Augenblick schlenkerte er das Eisen auf den Herd, den Hammer auf die Erde. Dann senkte er tief auf. Der furchtbaren Aufregung folgte unmittelbar eine Erschlaffung, die bei diesem Manne für Antje etwas Erschütterndes hatte. Sie trat an ihn heran und legte ihre Hand auf seinen nackten, ruhigen Arm.

„Rüdiger, seht doch nicht so verzweifelt daren, was ist Euch? Gott weiß allerwegen Rath und —“

„Hier nicht,“ entgegnete er mit dumpfer Stimme. „Was hat mir meine Mühe und Arbeit genügt? Warum habe ich mich Tag und Nacht gequält? Heute bin ich ein Bettler und mein Weib, meine Kinder mit mir.“

„Rüdiger,“ sagte Antje mit sanftem Vorwurf, „Ihr solltet nicht so sprechen. Wie oft habt Ihr mir gesagt, daß Gott Eure Arbeit reichlich segnet, und bei dem ersten Unglück, das Euch trifft, wollt Ihr ihn verfluchen?“

Er blickte dem jungen Mädchen prüfend in das Gesicht und seine Miene, die sich bei ihren Worten vorübergehend erhellt hatte, verdunkelte sich wieder.

„Sie waren bei dem Herrn, Fräulein, aber Sie hätten sich die Mühe, wenigstens was mich anbelangt, sparen können,“ sagte er bitter. „Wäre ich nicht gewesen, so hätte auch das Unglück die Andern nicht betroffen.“

Sie verstand seine Worte nicht, wollte aber nicht weiter fragen, um nicht die Erregung des Mannes zu steigern, den zu beruhigen sie gekommen war.

In diesem Augenblick erschien auch Frau Dorthe unter der Stubenthür, ihr Jüngstes auf dem Arme, die Augen vom Weinen geröthet.

„Ach liebes Fräulein, daß uns dies Unglück kommen muß gerade wo mein Mann die letzten Schulden auf das Häuschen abtragen konnte. Nun hat ihm all sein Fleiß nichts genügt, und er hat sich doch nicht Tag noch Nacht Ruhe gegönnt.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 9. bis 16. Februar er. erfolgten badischen Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs K. Müller in Freiburg. Ertheilungen: B. 4256. Schallmechanismus für den Antrieb der Vorhubwalzen an Futter-

schneidmaschinen. G. J. Weich in Eppelheim. Vom 3. Juli 1886 ab. - N. 1471. Neuerungen an Schiffschrauben. B. Neumann in Karlsruhe. Vom 19. September 1886 ab. D. Frankfurt, 18. Febr. (Börsewoche). Wir haben wiederum von einer reservirten Haltung der Spekulation, von einem ziemlich schleppenden Verkehr und von einer täglich mehrmals schwankenden Tendenz zu berichten. Die Gründe dieser Erscheinung sind bekanntlich hauptsächlich politischer Natur. Die politischen Verunruhigungen haben auch in der Berichtswoche nicht ganz aufgehört, wenn dieselben auch auf die Börse keinen besonderen Eindruck mehr machten, so veranlassen sie die Spekulation doch, sich immer noch möglichst zurückzuhalten. Im Kapitalistenpublikum hat sich aber allmählich eine ruhigere Stimmung Bahn gebrochen, welche in Verbindung mit Spekulations- und Deckschüssen vorübergehend einer ziemlich festen Tendenz zum Durch-

bruch verhalf. Außer den bekannten politischen Nachrichten wirkten auf die Börse in der Berichtswoche speziell noch die Verhandlungen über die Neutralisirung Egyptens ein, und zwar anfangs im ungünstigen Sinne, später machte sich aber auch in dieser Angelegenheit wieder eine beruhigtere Auffassung geltend. Auf dem Fondsmarkt wurden ferner Russen und Ungarn, erstere wegen der bekannten russischen Rentenbesetzungsprojekte, letztere wegen der auffallend großen Rüstungskredite, welche sowohl von der Volksvertretung verlangt werden, vorübergehend stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Rentenmarkt wurde durch einige Insolvenzen, sowie durch niedrige Dividendenangaben ungünstig beeinflusst. Auf den einheimischen Bahnenmarkt drückten vorübergehend forcirte Verkäufe in Westfalen und Preußen, von ausländischen Bahnen waren Gotha und in Folge der sehr günstigen Januareinnahme bevorzugt und lebhaft gehandelt. Industriearktien blieben im allgemeinen etwas vernachlässigt.

Köln, 19. Febr. Weizen loco hiesiger 17.75, loco fremder, 18.25, per März 17.—, per Mai 17.70. Roggen loco hiesiger 14.50, per März 12.90, per Mai 13.25. Rüböl loco mit Faß 24.—, per Mai 23.80. Hafer loco hiesiger 14.75.

Frankfurt, 19. Febr. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.05 B. Flau. Amer. Schweinefleisch, Wilcox, nicht verzollt 35%.

Antwerpen, 19. Febr. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffin. Type weiß, disoon. 16. Still. Best, 19. Febr., Form. Weizen loco fest, per Frühjahr 9.— G., 9.02 B., per Herbst 8.86 G., 8.87 B. Hafer — G., — B. Mais per 1887 6.25 G., 6.27 B. Kohlsens per Aug. Sept. 11%—11% B. Wetter: kalt.

Paris, 19. Febr. Rüböl per Febr. 57.—, per März 56.70, per März-Juni 56.20, per Mai-August 55.—. Still. Spiritus per Febr. 39.70, per Mai-August 42.20. Still. Zucker, weiß, disp., Nr. 3, per Febr. 32.30, per Mai-August 33.60. Weichend. — Mehl, 12 Mt., per Febr. 51.20, per März 52.10, per März-Juni 53.10, per Mai-Aug. 54.20. Still. Weizen per Febr. 22.60, per März 23.10, per März-Juni 23.60, per Mai-August 24.30. Still. — Roggen per Febr. 14.—, per März 14.20, per März-Juni 14.60, per Mai-August 15.—. Still. Talg, disponibel, 57.—. Wetter: bedekt.

New-York, 18. Febr. (Schlussbericht). Petroleum in New-York 6 1/2, dts. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 3.40, Rother Winterweizen 0.91, Mais (old mill) 48%, Savanna-Zucker 4 1/2, Kaffee, Rio good fair 14, Schmalz (Wilcox) 7.55, Speck 7 1/4, Getreidefrucht nach Liverpool 3 1/4. Baumwoll-Futur 13,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 13,000 B., dts. nach dem Continent 3000 B.

Frankfurter Kurze vom 19. Februar 1887.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Wechsel und Sorten, and Obligations und Industrie-Aktien.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen.

D.430.2. Nr. 1463. Konstanz. Die Ehefrau des Karl Münzer, Agatha, geb. Dietrich von Engen, vertreten durch Rechtsanwalt Mathies in Konstanz, klagt gegen ihren Gemann von Engen, s. Jt. unbekannt Aufenthalt, wegen bösslichen Verlassens und grober Verunglimpfung mit dem Antrage, die zwischen den Prozesspartei am 17. März 1884 zu ihren abgeschlossenen Ehe wird wegen grober Verunglimpfung und harter Misshandlung der Klägerin seitens des Beklagten und wegen Ehebruchs des Letzteren für geschieden erklärt und der Beklagte in die Kosten des Rechtsstreits verurtheilt, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Gr. Landgerichts Konstanz auf.

Dienstag den 10. Mai d. J., Vormittags 1/2 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Konstanz, den 17. Februar 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Rothweiler.

C.619.2. Nr. 1928. Karlsruhe. Der Milchhändler Gustav Lehner zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Ludwig, klagt gegen die Anna Stelzer, unbekannt Aufenthalts, mit der Behauptung, er habe die Beklagte vom 5. November 1883 ab 14 Tage lang und das Kind der Beklagten, Namens Amalie, vom genannten Tag an während 36 Monaten verpflegt, und es sei für die Verpflegung der Beklagten eine Vergütung von 1 M. täglich, für die des Kindes eine solche von 15 M. monatlich angemessen, auf Erlässung eines gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbaren Urtheils dahin, daß die Beklagte schuldig sei, dem Kläger 54 M. nebst 5% Zins seit 30. October 1886 zu bezahlen, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf.

Dienstag den 10. Mai 1887, Vormittags 1/2 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 17. Februar 1887. Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts. Dr. Sachs.

Aufgebote.

D.404.2. Nr. 1281. Schönau. Gr. Amtsgericht Schönau hat heute folgendes Aufgebot erlassen:

Die Gemeinde Zell i. B., vertreten durch den Bürgerausschuß, bezw. durch den Bürgermeister Josef Anton, erkaufte unterm 24. April 1886 von der Kirchengemeinde Zell folgendes auf Gemeindefeld belegen Grundstück:

1 Morgen auf dem Bändtenfeld, sogenannte alte Friedhof, links Eisenbahnstraße, rechts Josef Anton Herzog, außen die evang. Kirchengemeinde und innen Ernst Ringwald, dessen Erwerb nicht im Grundbuch eingetragen ist, so daß das Grundgericht den Eintrag des Eigentumsübergangs

verweigert, während die Verkäuferin und deren Vorfahren seit unvorbenklicher Zeit den Besitz des Grundstücks hatten. Es werden nun alle diejenigen, welche an der bezeichneten Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Familien- oder Stammgutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens in dem auf Samstag, 23. April 1887, bestimmten Aufgebotsstermin (Zeller Rechtstag — Rathhaus Zell) geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Schönau, den 9. Februar 1887. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Müller.

D.400.2. Nr. 1085. Kehl. Die Erben und Rechtsnachfolger des Michael Thorswart alt von Kehl begehren auf Gemarung Legelshurst, Gewann Wäldhurs, 20 a 15 m Wald, es finden sich jedoch keinerlei Einträge in den Grund- und Pfandbüchern.

Auf Antrag der Mitberechtigten werden alle diejenigen, welche an der bezeichneten Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben; aufgefordert, solche spätestens in dem vor Gr. Amtsgericht Kehl auf:

Samstag den 2. April 1887, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls auf klägerischen Antrag die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Kehl, den 14. Februar 1887. Gr. Amtsgericht. Für die Richtigkeit des Auszugs: Der Gerichtsschreiber: Heberle.

Konkursverfahren.

C.637. Nr. 4631. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Maria Meyer, Inhabers der Firma C. M. Meyer, wurde durch Beschluß des Gr. Amtsgerichts Karlsruh heute am 18. Februar 1887, Nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Rechtsanwalt Guttenheim dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. März 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag den 17. März 1887, Vormittags 1/2 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 14. April 1887, Vormittags 1/2 10 Uhr, vor Gr. Amtsgericht dahier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in An-

spruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. März 1887 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 18. Februar 1887. Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts: Traun.

Veränderungs-Verhandlung.

D.428. Nr. 1133. Offenburg. Die Ehefrau des Bäckers Peter Kern, Karolina, geborne Freger in Gengenbach, wurde durch Urtheil der Civilkammer Ia. dahier unterm heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Gemannes abzulösen.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 15. Februar 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Thoma.

Erbeinweisungen.

D.367.2. Nr. 1497. Raßatt. Das Gr. Amtsgericht Raßatt hat am 7. Februar l. J. beschlossen:

Die Witwe des Kreuzwirths Josef Lang von Gaggenau, Friederike, geb. Hurre, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewahr des Nachlasses ihres verstorbenen Gemannes nachgesucht.

Diesem Gesuche wird entsprochen, sofern nicht binnen 4 Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden.

Dies wird hiermit veröffentlicht. Raßatt, den 10. Februar 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stoll.

Stoll.

D.433. Nr. 3867. Schwenningen. Das Gr. Amtsgericht Schwenningen hat heute, nachdem auf die Aufforderung vom 24. Dezember v. J., Nr. 22,199, keine Einreden erhoben worden sind, erkannt, daß Geometer Karl Hout Dahier, Katharina, geb. Bianchi dahier, in Besitz und Gewahr der ehemaligen Verlassenschaft einzuweisen sei.

Schwenningen, den 16. Februar 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gaüter.

Erbsverteilung.

C.615. Waldshut. Der nach Amerika ausgewanderte und jetzt vermißte Theodor Tröndle von W. wird hiermit zu den Verlassenschaftsverhandlungen auf Abwesen seiner Mutter, Johann Tröndle Ehefrau, Maria Anna, geb. Keller von W., mit Fritz von

unter dem Ansehen anber vorgeladen, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugetheilt wird, denen sie zustäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Waldshut, den 16. Februar 1887. Gr. Amtsgericht. Schopf.

Handelsregister-Einträge.

D.380. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

1. Zum Firmenregister: 1. Bd. II. D.3. 1189. Firma Louis Th. Burkhardt hier. Die Firma ist erloschen. 2. Bd. I. D.3. 225. Firma Ernst Funf hier. Die Firma ist erloschen. 3. Bd. II. D.3. 1485. Firma Friedrich Spatz hier. Inhaber ist Wipontierfabrikant Friedrich Spatz, dahier wohnhaft. Derselbe ist mit Barbara Elisabetha Bader von Speier verheiratet. Nach dem Ehevertrage vom 26. Juni 1886 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwohn von je 50 M. beschränkt. 4. Bd. II. D.3. 1486. Firma A. Kiederer Wwe. hier. Inhaberin ist die Witwe des Albert Kiederer, Selene, geb. Gräßle, dahier wohnhaft. Derselbe betreibt einen Weingewerbestand. 5. Bd. I. D.3.

625. Firma Karl Schmidt hier. Die Firma ist erloschen. 6. Bd. II. D.3. 1487. Firma L. Griesel Wwe. hier. Inhaberin ist die Witwe des Josef Griesel, Lina, geb. Wöflner, dahier wohnhaft. Derselbe betreibt ein Spegereiwaarengeschäft. 7. Bd. II. D.3. 1248. Firma R. Fr. Weimöller hier. Die Firma ist erloschen. 8. Bd. II. D.3. 810. Firma Ludwig Bernier hier. Die Firma ist erloschen. 9. Bd. II. D.3. 1488. Firma David Schild in Wien, Zweigniederlassung hier. Inhaber ist David Schild, Welfer eines Kommissions- und Exportgeschäftes, wohnhaft in Wien. Derselbe ist ohne Ehevertrag verheiratet mit Anna, geb. Strauß; für das eheliche Güterrecht ist das in Niederösterreich geltende Gesetz maßgebend. Dem Kaufmann David Goldbamer, wohnhaft dahier, ist Procura erteilt. 10. Bd. II. D.3. 1205. Firma Joh. Ernst Wüß hier. Die Firma ist erloschen. 11. Bd. II. D.3. 1489. Firma Franz Sitt hier. Inhaber ist Korbwaarenhändler Franz Sitt, dahier wohnhaft. Er ist ohne Ehevertrag verheiratet.

12. Zum Gesellschaftsregister: 1. Bd. II. D.3. 688. Firma Joh. Schneider & Cie. hier. Die offenen Theilhaber der Gesellschaft sind: Die Bijouteriefabrikanten Johann Schneider und Otto Doll, beide dahier wohnhaft. Ersterer ist ohne Ehevertrag verheiratet, bei letzterem ist die eheliche Gütergemeinschaft nach dem am 9. October 1885 errichteten Ehevertrage mit beiderseitigen Einwohn von je 50 M. beschränkt. 2. Bd. I. D.3. 689. Firma Wild & Cie. hier. Der bisherige Inhaber Wilhelm Wild scheid aus. Das Geschäft ist durch Verkauf an Kaufmann Albert Huber und Fabrikant Franz Wagner, beide dahier wohnhaft, übergegangen, welche es unter der gleichen Firma weiterführen. Albert Huber ist ledig, Franz Wagner mit Maria Wintner verheiratet und nach dem Ehevertrage vom 13. März 1879 wird jeder Theil nur 100 Mt. in die Gemeinschaft.

Pforzheim, den 9. Februar 1887. Gr. Amtsgericht. Mittel.

D.424. Pforzheim. Zum Firmenregister Bd. II. D.3. 1490 wurde eingetragen die Firma Karl Disinger hier. — Inhaber ist Karl Disinger, wohnhaft dahier. Derselbe ist ohne Ehevertrag verheiratet und betreibt eine Spegereihandlung.

Pforzheim, den 12. Februar 1887. Gr. Amtsgericht. Mittel.

D.411. Nr. 2872. Offenburg. In D.3. 157 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Die Firma A. Taubert in Gengenbach ist mit dem 1. Januar 1887 als Einzelfirma erloschen und wird als Gesellschafts-Firma „Taubert & Felber in Gengenbach“ fortgeführt.

In D.3. 94 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen:

Firma Taubert & Felber in Gengenbach. Gesellschaftsleiter sind Albert Taubert u. Bruno Felber, beide in Gengenbach.

Der Gesellschaftsleiter Albert Taubert ist verheiratet mit Verthea, geb. Taubert. Nach dem Ehevertrage des Ersteren, d. d. Gengenbach, 12. April 1882, und demjenigen des Letzteren, d. d. Gengenbach, 8. Mai 1882, wird jeder Theil 100 Mark in die Gemeinschaft ein, dagegen bleibt

alles weitere, gegenwärtige u. künftige bewegliche und unbewegliche Vermögen beider Theile, sowie sämtliche gegenwärtige und künftige Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen.

Jeder der Gesellschafter vertritt die Gesellschaft. Offenburg, den 12. Februar 1887. Gr. Amtsgericht. Gerner.

D.425. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:

1. D.3. 343 des Firm.Reg. Bd. III Mannheim. „Moritz Weiß“ in Mannheim. Inhaber: Moritz Weiß aus Pfalzburg, Kaufmann, wohnhaft in Mannheim.

2. D.3. 344 des Firm.Reg. Bd. III Mannheim. „S. Bronker“ in Mannheim. Inhaber: Simon Bronker, Kaufmann aus Kaehe, Kreis Birnbaum, Provinz Posen, wohnhaft in Mannheim.

3. D.3. 108 des Ges.Reg. Bd. V zur Firma „Vogel & Stecher“ in Mannheim: Die Gesellschaft wurde unterm 15. Dezember 1886 aufgelöst.

Die Aktien und Passiven der Gesellschaft sind von dem Gesellschaftsleiter Karl Hugo Vogel übernommen worden, welcher das Geschäft unter seiner Firma fortführt.

4. D.3. 345 des Firm.Reg. Bd. III Mannheim. „C. S. Vogel“ in Mannheim. Inhaber: Karl Hugo Vogel, Kaufmann aus Köln, wohnhaft in Mannheim.

5. D.3. 346 des Firm.Reg. Bd. III Mannheim. „Leonhard Cramer“ in Mannheim. Inhaber: Leonhard Cramer, Kaufmann aus Coblenz, wohnhaft in Mannheim.

6. D.3. 347 des Firm.Reg. Bd. III Mannheim. „F. Kämmerling“ in Mannheim. Inhaber: Friedrich Kämmerling, Kaufmann in Frankfurt a. M. wohnhaft.

7. D.3. 348 des Firm.Reg. Bd. III zur Firma „Ludwig Wörz Spegerei-Gesellschaft“ in Neckarau: Die dem Peter Wörz ertheilte Procura ist erloschen.

8. D.3. 307 des Ges.Reg. Bd. III zur Firma „H. Kahnweiler Söhne“ in Mannheim: Die Gesellschaft wurde unterm 1. Januar 1887 durch Austritt des Theilhabers Adolph Kahnweiler aufgelöst; der Gesellschaftsleiter Julius Kahnweiler übernimmt alle Aktien und Passiven und führt das Geschäft unter Beibehaltung der bisherigen Gesellschafts-Firma als Einzel-Firma fort.

9. D.3. 349 des Firm.Reg. Bd. III Mannheim. „H. Kahnweiler Söhne“ in Mannheim. Inhaber: Julius Kahnweiler aus Roggenhausen, Kaufmann, wohnhaft dahier.

Kaufmann Paul Wiesel, wohnhaft dahier, ist als Prokurist bestellt.

10. D.3. 350 des Firm.Reg. Bd. III zur Firma „Heinrich Lang“ in Mannheim mit Zweigniederlassungen in Regensburg und Breslau:

Philipp Paul junior, Kaufmann, dahier wohnhaft, ist als Prokurist bestellt.

11. D.3. 134 des Ges.Reg. Bd. III zur Firma „Gieser u. Dendenheimer“ in Mannheim:

Der Gesellschaftsleiter Bernhard Dendenheimer ist am 26. April 1886 durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden; an dessen Stelle ist dessen Sohn, Viktor Dendenheimer, Kaufmann dahier, als zur Firmenzeichnung gleichberechtigter Theilhaber in die Gesellschaft eingetretet.

Mannheim, den 9. Februar 1887. Gr. Amtsgericht II. Hildebrandt.